



Wie Tausende von blinkenden Kürassen erglänzten die wogenden Schuppenleiber und ich gewann den Eindruck, als galoppierten die Schwadronen eines Kriegsheeres dorten vorüber.

Ein Rollen wie dumpfer Trommelwirbel, manchmal auch ein fernes Klingen wie schmetternde Feldmusik begleiteten den sich vorbeiwälzenden Heerzug und machte die Illusion noch vollständiger.

Noch immer wollte der Zug kein Ende nehmen. Staunend sah ich diese ungezählten Massen andrängen und meines geheimnisvollen Rosses Bahn kreuzen, — da brach plötzlich von der entgegengesetzten Seite unter Dröhnen aus den heftig bewegten Tiefen ein anderes Heer hervor. Furchterregend war es anzusehen, als Hunderte der riesigsten Meerungeheuer, Wale und Haifische, Gischtagarben und Wasserstrahlen empor-schleudernd auf den Zug der Thunfische anstürmten. Mit den Riesenschweifen die Wasser peitschend, rasten die Kolosse einher, dröhnend wie eines Heeres schwere Artillerie, spalteten im wilden Anprall die Massen der wieder und wieder nachdrängenden Fischvölker und vor meinen Augen entwickelte sich das blutige Getümmel eines Schlachtfeldes. Ein Grauen machte mich erbeben.

Nach wenigen Minuten war der Kampf in eine wilde Flucht der Thunfische aufgelöst. Weithin röteten sich die Wasser von vergoffenem Blute. In wilder Verfolgung jagten die Wale und Haie hinan und waren bald aus meinen Blicken verschwunden, während zahllose Leichen von den Fluten hinweggeführt wurden.

Als habe selbst den Delfin das Entsetzen gepackt, — er hemmte seinen Lauf und blieb dann leise schaukelnd stehen. Eine dichte Blutwolke wollte eben knapp vor meinen Augen niedergehen; sie ballte sich, immer dichter werdend, zusammen und, o Wunder, aus derselben formte sich im Nu ein Schiff. Im selben Augenblicke fühlte ich mich dem Banne des wunderbaren Seerittes entzogen, der Delfin war unter mir in die Tiefe entwichen und, an den blutroten Schiffsrumpf mich festklammernd, schwang ich mich kurz entschlossen auf das Unterwerk und erkletterte das Verdeck. Es war leer.

Ein hoher schwarzer Mast ragte empor und ein blutrotes Segel hing schlaff und regungslos daran hernieder. Nichts regte sich.

Da faßte ich mir ein Herz und stieg in die Schiffsräume hinab. Hier bot sich meinem Auge ein buntes Durcheinander von Schätzen, Gold und Edelgestein und tausend Kostbarkeiten. Keine Spur aber von irgend einem lebenden Wesen.

Mit leisem Schauer stieg ich wieder zum Deck empor, und versuchte, an dem Tafelwerk emporsteigend, einen bessern Ausblick zu erlangen.

(Fortsetzung in nächster Nummer.)